

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 79.

Dienstag, den 4. October

1881.

Für den abwesenden **Paul Otto Schilde** aus **Simbach** ist Herr Gemeindevorstand und Gutsbesitzer **Ernst Bretschneider** daselbst als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 30. September 1881.

Dr. Gangloff.

Zusch.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten bleibt das hiesige Königl. Amtsgericht

Sonnabend, den 8. October d. J.,

geschlossen.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, am 3. October 1881.

Dr. Gangloff.

Der laut Bekanntmachung vom 24. Juni d. J. auf

den 8. October 1881

anberaumte **Zwangsversteigerungstermin** der dem Gastwirth **Christian Gottlieb Ficker** in **Roßschönberg** gehörigen Grundstücke **Fol. 4 und 30** des Grund- und Hypothekenebuchs daselbst wird hierdurch **aufgehoben**.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, am 3. October 1881

Dr. Gangloff.

### Jugendspargassen.

Der Hamburger Lehrerverein hat sich, wie die Leser unseres Blattes aus der Nr. vom 23. September erfahren, mit der Schulspargassenfrage eingehend beschäftigt. Er hatte dieselben für verwerflich erklärt und dafür nicht weniger als 12 Gründe zusammengetragen. Die letzteren erscheinen dem unbefangenen Auge mehr oder weniger gesucht und drängen fast zu der Ansicht, daß dieser Lehrerverein wohl den Hauptgrund für seine ablehnende Haltung anzuführen, unterlassen hat, nämlich als Nr. 13: Wir haben keine Lust, uns mit dieser Sache zu befassen. Die Sache läßt sich aber jedenfalls auch von anderen Gesichtspunkten aus betrachten, welche zu einer entgegengesetzten Anschauung führen. Es schreibt die in Dresden erscheinende „Sozial-Korrespondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl arbeitender Klassen, in ihrer Nr. 20 vom Jahrgang 1881 Folgendes:

Gründe Jugendspargassen!

Es bedarf wiederholter öffentlicher Anregung, um nützlichen sozialen Einrichtungen Eingang zu verschaffen. Eine solche Anregung ist am 15. Mai d. J. in Dresden auf der Generalversammlung des sächsischen Landesverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Betreff der Jugendspargassen erfolgt. Auf der Tagesordnung stand das Thema „Verbesserungen im Spargassenwesen“. Der Referent hatte in einem kaffeehausartigen Vortrag die modernen Anforderungen an die Spargassen behandelt und dabei besonders die Nothwendigkeit einer größeren Ausdehnung und Zugänglichkeit derselben betont, sowie auch die Gründe für und wider Schul- und Postspargassen beleuchtet. Im Gegensatz zu dem Vorschlage, in Betreff der Schulspargassen erst noch weitere Erfahrungen abzuwarten, wurde die sofortige allgemeine Einführung dieser Institute sowohl von pädagogischer, als auch von volkswirtschaftlicher und staatsrechtlicher Seite lebhaft befürwortet, zugleich aber zur Vermeidung von Mißverständnissen der Name „Jugendspargassen“ vorgeschlagen. Ein Dresdner Schuldirektor berichtete über zweijährige praktische Erfahrungen mit einer von ihm eingerichteten Jugendspargasse, wobei sich alle so häufig dagegen erhobenen Bedenken als hinfällig gezeigt haben. Sparsamkeit ist eine Tugend, an welche man sich, wie zu allem Guten, schon in der Jugend gewöhnen muß. Man gelangt dazu weit eher und sicherer durch Uebung und Beispiel, als durch theoretische Belehrungen und Ermahnungen. Das Zurücklegen von Sparsparnissen von Seiten eines Kindes ist ein Erziehungsmittel zur Ordnung, Einfachheit, Selbstbeherrschung und Schonung des Eigentums. Man verdankt der durch Uebung gewonnenen Sitte des Sparens gesteigerte Ordnungsliebe, größere Mäßigkeit, entschiedene Kräftigung des Willens und insbesondere das Bewußtsein der so gefährlichen Raschheit. Es ist ein Irrthum, daß das Sparen erst mit dem Zeitpunkte des eigenen Erwerbes beginnen soll. „Sparen“ heißt nicht „Güter erwerben“, sondern „Güter zu Rathe halten für die Zukunft“. Wenn der Schüler ein Geldgeschenk erhält mit dem Recht, damit nach Belieben zu schalten, so kann er das Geld entweder für Raschereien und unnützen Tand ausgeben, oder kann es, indem er seine Wünsche sorgfältig bekämpft, dem Lehrer für die Jugendspargasse überbringen. In dem letzteren Falle hat das Kind wirklich gespart und damit etwas Verdienstliches gethan. Der Einwand, daß die Anleitung der Jugend zum Geldsparen Sache der Familie sei und die Schule nichts anangehe, wird schon durch den Hinweis auf die Pflicht der allgemeinen Menschen- und Nächstenliebe und durch die Auffassung der Schule als eines Mittels zur Erziehung des ganzen Volkes widerlegt. Wird die Uebung der Sparsamkeit der Familie überlassen, so werden nur die Kinder wirtschaftlicher Eltern in dieser für die ganze menschliche Gesellschaft notwendigen Tugend geübt. Wenn dagegen die Schule die Uebung übernimmt, so können sich daran alle Kinder betheiligen und in einem für alles Gute noch warm empfänglichen Alter volles Verständnis für die Bedeutung des Sparens erlangen. Hierzu kommt, daß sich nur von der Schule eine pädagogisch richtige Anleitung zum Sparen erwarten läßt. Es darf nämlich bei Erziehung zur Sparsamkeit keineswegs die materielle, sondern die sittliche Seite des Sparens in Betracht kommen. Nicht um des Geldbestandes willen, sondern zur Erreichung höherer ethischer Zwecke soll gespart werden. Das Kind soll einem augenblicklichen Genuße entsagen lernen, um mit dem ersparten Gelde sich Bücher, Kleider und andere nützliche oder notwendige Dinge anschaffen zu können, um seine Ausbildung und ökonomische Zukunft oder auch diejenige der Eltern sichern zu helfen.

So aufgefacht ist in jedem Quantum sauer verdienten oder ersparten Geldes eine Summe von „Charakter und Willen“ verkörpert und jedem Lehrer wird durch Einführung einer Jugendspargasse ein tieferer Einblick in die Willensrichtung und ein Einfluß auf die Charakterbildung seiner Schüler gesichert. Nur der Lehrer ist zu einer individuellen Behandlung sparender Kinder geeignet und wird zuweilen auch lieber das Ausgeben als das Annehmen von Geld empfehlen dürfen. Zahlreiche Lehrer, welche auf dem Gebiete wirtschaftlicher Erziehung der ihnen anvertrauten Seelen praktische Erfahrungen gesammelt haben, sprechen die höchste Befriedigung darüber aus und bestätigen namentlich, daß von allen schädlichen Einflüssen, welche man hier und da von Jugendspargassen befürchtet, wie Neid, Geldgier, Mißgunst, Deuthelei, in der Praxis auch rein gar nichts und vielmehr häufig gerade der entgegengesetzte Einfluß hervorgetreten sei.

Außer den vorstehenden pädagogischen Gründen, welche die Zeitschrift der „Arbeiterfreund“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, in dem neuesten Heft ausführlicher entwickelt, sprechen für eine rasche Einführung von Jugendspargassen in Deutschland noch zahlreiche andere volkswirtschaftliche und statistische Momente. Wenn die gährenden sozialen Fragen befriedigend gelöst werden sollen, so muß schon in der Volksschule der Grund zu einer tüchtigen Charakterbildung auch nach der wirtschaftlichen Seite hin gelegt werden. Die Jugend muß

ernstlicher, praktischer, als bisher, zur Sparsamkeit, zur wirtschaftlichen Tüchtigkeit und zu allen damit zusammenhängenden Tugenden angeleitet werden. Sie bedarf nicht bloß der Lehre, sondern auch der tatsächlichen Uebung.

Andere Nationen haben in diesem Punkte der Erziehung einen großen Vorsprung vor Deutschland. Die Jugendspargassen sind in umfassender Weise seit 1866 in Belgien eingeführt. Professor Laurent hatte dieselben in den Jahren 1866 bis 1867 in 4 Schulen in Gent eingeführt, und schon nach 7 Jahren waren dort von 15000 Schülern mehr als 13000 zu Sparsbüchern gelangt. Die Stadtbehörden von Antwerpen, Löwen, Charleroi und anderen belgischen Städten sind rasch mit der Einführung von Jugendspargassen gefolgt und der Erfolg hat alle Erwartungen übertrifft und namentlich Eltern und Erwachsene weit mehr zum Sparen ermuntert. — Frankreich, wo die Agitation für Jugendspargassen 1874 begann, zählte im Jahre 1879 bereits 10,440 solcher Spargassen mit 241,280 sparenden Schülern, und Minister Waddington bemerkte, daß die Erfolge dieser Einrichtung mehr werth seien als eine Provinz. — In England waren die Jugendspargassen im August 1877 in 1008 Schulen eingeführt. In der Schweiz, Holland, Italien und Dänemark hat sich diese Einrichtung ebenfalls erfolgreich Bahn gebrochen.

In Deutschland ist die Bewegung für Jugendspargassen erst im Entstehen und es haben sich bisher namentlich Schlesien und Sachsen daran betheiligt. Es besteht bereits ein „deutscher Verein für Jugendspargassen“, der seinen Sitz in Glogau und Hohenwalde hat und dessen Geschäftsführer Pastor Senzel in Hohenwalde bei Müllrose p. Frankfurt a. O. ist, welcher das Bestehen von etwa 300 deutschen Jugendspargassen nachweist. Mitglied des Vereins kann jeder werden, der mindestens eine Mark Jahresbeitrag zahlt.

Im Königreich Sachsen bestehen in dem erzgebirgischen Schulbezirk Annaberg von etwas mehr als 80,000 Einwohnern in 30 Ortschaften schon 30 Jugendspargassen. Die Zahl der einlegenden Kinder ist dort vom 1. October 1880 bis 31. März 1881 auf 5552 (unter 8143 Schülern) gestiegen, während sich die Summe der Sparsparnisse in einem halben Jahre von 6668 M. auf 22,638 M. 85 P. gehoben hat. Nur in 8 Ortschaften dieses ganzen Schulbezirks besteht zur Zeit noch keine Jugendspargasse.

Sonach läßt sich auch in Deutschland bereits ein Erfolg auf diesem Gebiete nachweisen und man darf gewiß mit Recht an alle Lehrer, Geistliche und gemeinnützige Männer in deutschen Gauen die Aufforderung richten: „Gründet Jugendspargassen!“

### Tagesgeschichte.

Berlin, 1. October. Von einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Oesterreich verlautet, wie die „Kreuz-Zeitung“ verschiedenen Behauptungen gegenüber abermals bestimmt versichert, in hiesigen politischen Kreisen nicht das Mindeste. „Ob die Zusammenkunft etwa geheim gehalten werden soll, wie es bekanntlich mit Danzig der Fall war, aber nicht gelang, wissen wir natürlich nicht; doch wird die ganze Nachricht andauernd bezweifelt.“ schreibt das Blatt. — Im Palais des Reichskanzlers sind Vorbereitungen getroffen für die im Laufe dieser Woche erwartete Ankunft des Fürsten Bismarck von Borzina. Nur Ereignisse von ganz besonderer Tragweite, sagt man, könnten den Reichskanzler veranlassen, seine Abreise nach Berlin noch für längere Zeit hinauszuschieben. In diplomatischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß die Hieserkunft des Fürsten mit den schwebenden Fragen der großen auswärtigen Politik nicht in Verbindung gebracht werden dürfe; daß vielmehr lediglich Angelegenheiten der innern Politik das bevorstehende Displacement des Reichskanzlers veranlassen.

Mehrfache Beobachtungen und Erfahrungen kundiger Praktiker deuten, wie die Böhmer'sche „Sozial-Korr.“ hervorhebt, darauf hin, daß die industrielle Krisis, welche seit einer allzulangen Reihe von Jahren auf Deutschland lastet, doch auch manch Gutes im Gefolge gehabt hat. „In den Zeiten der Krisis und Geschäftsstockung ist schlecht spekuliren, darum richten sich Intelligenz und Kraft auf die Vervollkommnung des Betriebes. Und so heben denn u. A. auch mehrere deutsche Fabrikinspektoren als irreuliches Ergebnis unerfreulicher Zeiten hervor, wie man sich da und dort von veralteten, schädlichen Traditionen frei zu machen sucht, wie überall die Erfindungskraft angepannt wird, um erkannte Uebelstände zu beseitigen, wie die Kosten für Verbesserung von Maschinen, für Austausch älterer gegen neuere, leistungsfähigere nicht gescheut werden, um die Produktion billiger und besser zu machen, wie man auf Beschaffung der besten und preiswürdigsten Rohmaterialien, Verfeinerung und Vervollkommnung des Fabrikats, vorthellhaftere Ausnutzung und Schonung der menschlichen Arbeitskräfte Bedacht nimmt, wie endlich das Verständnis für internationale Wettbewerbung allgemeiner sich Bahn bricht. Während aber die großen-